

Ergebnisse des Bürgerpanels Thalwil zum Thema Klimaschutz

Verfasst und verabschiedet von den Mitgliedern des Bürgerpanels Thalwil
am 18. September 2022

1. Einleitung	2
2. Handlungsleitende Prinzipien	2
3. Massnahmenpaket Planungsinstrumente	3
4. Massnahmenpaket Förderprogramme	4
5. Massnahmenpaket Mobilität	5
6. Massnahmenpaket Vorbildfunktion Gemeinde	6
7. Das Bürgerpanel Thalwil	7



1. Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Auftrag der Gemeinde Thalwil wurden 22* BürgerInnen jeden Alters, Geschlechts sowie Bildungsstandes ausgewählt, um verschiedene Massnahmen zum Thema Klimaschutz der Gemeinde Thalwil zu überprüfen und diese wenn nötig zu erweitern.

Das Bürgerpanel (BP) fand über vier Tage im Konferenzraum des Seratas statt.

Über diesen Zeitraum erhielten wir Unterstützung sowie Inputs von zwei ModeratorInnen und drei VertreterInnen des Zentrums für Demokratie (ZDA).

Das erste Treffen fand im August statt, wo wir die Möglichkeit erhielten, verschiedene Stakeholders, ExpertInnen und politischen GemeindevertreterInnen zuzuhören. So konnten wir unsere persönlichen Meinungen bilden und unser Wissen vertiefen.

Am zweiten Wochenende, welches im September stattfand, haben wir verschiedene vorgelegte Massnahmen der Gemeinde Thalwil erarbeitet.

Wir haben uns mit den Themen Mobilität und Gebäude auseinandergesetzt, welche in weitere Unterthemen eingeteilt wurden. Diese bezogen sich auf die Planungsinstrumente, Förderprogramme, Mobilität sowie auf die Gemeinde als Vorbild.

Es wurde in verschiedenen Gruppen gearbeitet, Pro und Kontras ausgewertet sowie Hinweise notiert. Jedes Mitglied erhielt die Möglichkeit, sich in die verschiedenen Themen einzubringen und zu vertiefen.

Als die Erarbeitung all dieser Massnahmen abgeschlossen war, stimmten wir als Bürgerpanel nochmals über diese ab.

Nach vier intensiven Tagen voller Eindrücke und Diskussionen, sind wir nun hier zum Schluss angekommen und freuen uns sehr, Ihnen unsere Auswertung vorlegen zu können.

Die Mitglieder des Bürgerpanels Thalwil

* Ursprünglich wurden 22 Teilnehmende zufällig ausgelost. Eine Person zog ihre Teilnahme kurzfristig zurück und konnte nicht mehr ersetzt werden. Eine weitere Person war am zweiten Wochenende krankheitsbedingt abwesend. An der Schlussabstimmung nahmen entsprechend 20 Personen teil.

2. Handlungsleitende Prinzipien

Wir sind der Meinung, dass die Massnahmen der Gemeinde Thalwil folgenden Prinzipien folgen sollten:

Machbar und innovativ sein

Massnahmen sollen innovativ und machbar sein, um möglichst grosse Wirkung zu erzielen.

Künftige Generationen

Alle Massnahmen haben das Ziel, eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen.

Beitrag Bewältigung Klimawandel

Die Gemeinde soll alles unternehmen, um den Klimawandel zu bewältigen.

Kosten

Die Massnahmen sollen kosteneffizient sein, um die grösste Wirkung zu erzielen. Unnötige Kosten sollen vermieden werden.

Fair und tragbar

Massnahmen sollen für alle EinwohnerInnen fair und tragbar sein.

Was spricht dafür?



- Die Bau- und Zonenordnung (BZO) ist die wirkungsvollste Möglichkeit, Neubauten und Renovationen klimafreundlich zu gestalten.
- Der Strategiewechsel des Bundes muss laufend in die BZO implementiert werden.
- Die Klimaanpassungsmassnahmen (Begrünung) tragen zu einer höheren Lebensqualität bei.
- 2'000 Watt-Standards können bei Neubauten gut implementiert werden.

Was spricht dagegen?



- Zusätzliche Regelungen verteuern das Bauen und Wohnen.

Weitere Hinweise:



- Planung und Vorschriften: nur so viel wie nötig und so wenig wie möglich anpassen.
- Bestehende Vorschriften und Regelungen müssen ernsthaft hinterfragt und allenfalls abgeschafft werden.
- Ortsbild, Denkmalschutz und Klimaschutz müssen ausgewogen gewichtet werden.

Massnahme	Begründung	Hinweise
Berücksichtigung von Klimaschutzaspekten in der BZO-Revision Als BP befürworten wir die Massnahme stark. Einstimmig	Die BZO ist das einzige Planungsinstrument, um klimafreundliches Bauen gesetzlich zu verankern.	– Die BZO-Revision soll schnellstmöglich umgesetzt werden.
Berücksichtigung von Elementen zur Klimaanpassung in der BZO-Revision Als BP befürworten wir die Massnahme stark. Einstimmig	Massnahmen zu Klimaanpassungen sind nicht nur notwendig, sondern können zusätzlich zu einer höheren Lebensqualität beitragen.	
Berücksichtigung von Klimaschutzaspekten in Gestaltungsplänen und Arealüberbauungen Als BP befürworten wir die Massnahme. Einstimmig	Durch die Gestaltungspläne können klimafreundliche Arealüberbauungen geplant werden.	– Arealüberbauungen dürfen nicht auf Kosten der Natur geplant werden.
Berücksichtigung von Elementen zur Klimaanpassung in Gestaltungsplänen und Arealentwicklungen Als BP befürworten wir diese Massnahme. Einstimmig	In Arealüberbauungen erhöhen Klimaanpassungsmassnahmen die Lebensqualität stark.	– Klimaanpassungsmassnahmen sollen so geplant werden, dass Plätze und Freiräume in Arealen auch als Begegnungszonen aufgewertet werden können.
Berücksichtigung von Elementen zur Klimaanpassung bei kommunalen Liegenschaften und öffentlichen Freiräumen Als BP befürworten wir diese Massnahme. Einstimmig	Klimaangepasste öffentliche Plätze und Freiräume können als Begegnungszonen aufgewertet werden.	

Was spricht dafür?



- Die Massnahme «Bürgerbeteiligungsmodell PV-Anlagen» fördert die Beteiligung von allen BürgerInnen und Investoren für erneuerbare Stromproduktion.
- Durch die Förderung der Gemeinde entsteht ein grösserer Anreiz zur Realisierung erneuerbarer Energie.
- Durch den eigenen Stromkreislauf bietet die Inlandproduktion mehr Sicherheit.
- Jetzt ist ein optimaler Zeitpunkt, um Synergie (Bund, Kanton) zu nutzen.
- Die Motivation wird erhöht, um in PV-Anlagen zu investieren.

Was spricht dagegen?



- In der Massnahme «Bürgerbeteiligungsmodell PV-Anlagen» ist die zeitliche Umsetzung unklar.
- Die zwei Massnahmen «Bürgerbeteiligungsmodell PV-Anlagen» und «Förderprogramm Energie» ergänzen sich gegenseitig (erstes vor allem für Mieter attraktiv, letzteres für Hauseigentümer). Falls nur eine Massnahme umgesetzt wird, entsteht ein Ungleichgewicht.
- Für den Vermieter besteht kein Anreiz zur Investition von PV-Anlagen, wenn er nicht selbst im Gebäude wohnt. Da er die Kosten der Installation trägt, aber nur der Mieter vom tieferen Strompreis profitiert.

Weitere Hinweise:



- Man sollte vor der Planung der Massnahmen eine vorgängige Registrierung von Interessierten erstellen. Dadurch kann man Flächen der PV-Anlagen berechnen.
- Administrative Hürden für finanzielle Förderungen sollen verkleinert werden.
- Eine gute Begleitung bei Umsetzung der privaten Investoren ist erwünscht.
- Die Fördermassnahmen sollen nicht zu einer Steuererhöhung führen.

Massnahme

Bürgerbeteiligungsmodell PV-Anlagen

Als BP befürworten wir diese Massnahme stark.

Einstimmig

Begründung

Diese Massnahme ermöglicht allen ThalwilerInnen und Investoren eine niederschwellige, einfache Möglichkeit, in lokale Solarenergie zu investieren.

Hinweise

- Es benötigt eine vorgängige Bedarfsanalyse und Vorregistrierung.
- Es muss geklärt werden, was mit der Investition passiert, wenn der Investor der kommunalen PV-Anlage wegzieht.
- Es wäre von Vorteil für die Investoren, wenn sie durch eine App oder Ähnliches einen Einblick in den Ertrag ihrer PV-Anlagen erhalten.

Förderprogramm Energie

Als BP befürworten wir diese Massnahme stark.

Einstimmig

Eine erneute Auflage des bisher erprobten Förderprogramms würde den Anreiz und die Motivation für zusätzliche Investitionen in erneuerbare Energie und allgemeine energetische Massnahmen deutlich erhöhen.

- Es muss eine Lösung gefunden werden, damit der Vermieter beim Anbau von PV-Anlagen oder energetischen Massnahmen ebenfalls profitiert. Auch wenn er nicht im Gebäude wohnt. Diese Lösung sollte als Anreiz dienen.

Weitere Ideen:

Der Klimawandel sollte bereits in den Schulen thematisiert werden, um die nächste Generation darauf aufmerksam zu machen.

Was spricht dafür?



- Die Gemeinde Thalwil sollte der globalen Entwicklung der E-Mobilität folgen und dadurch einen Beitrag zur CO₂-Reduktion leisten.
- Ein Mobilitätsangebot, das für alle Mitglieder der Gemeinde zugänglich ist.
- Die Massnahmen bewegen die MitbürgerInnen zu einer erleichterten Umsetzung wie zum Beispiel den (gelegentlichen) Wechsel auf (E-)Velos.

Was spricht dagegen?



- E-Mobilität (Autos) ist nicht unbedingt die nachhaltigste Lösung, wenn man den dazu benötigten Strom, die Herstellung/ beziehungsweise Entsorgung der Batterien, sowie die entstehenden CO₂-Emissionen berücksichtigt.
- Die Umstellung auf E-Autos löst die Verkehrsprobleme nicht, weil der Autoverkehr nicht grundsätzlich reduziert wird.

Weitere Hinweise:



- Sharing-Konzepte sollten ganzheitlich angeschaut werden, auch in Bezug auf ältere und jüngere Menschen (Testing-Phase und allenfalls Anpassungen, falls gewisse Standorte nicht genutzt werden).
- E-Sharing-Konzept für Velos müsste mit zusätzlichem Ausbau des Velo-Netzes erfolgen.
- Der Strom für die (öffentlichen) Ladestationen von E-Autos sollte ausschliesslich aus erneuerbaren Energiequellen stammen (z.B. PV-Anlagen).

Massnahme	Begründung	Hinweise
<p>Bedarfsanalyse und Rollenklärung für den Ausbau von E-Ladestationen im öffentlichen Raum Als BP befürworten wir diese Massnahme.</p> <p>Einstimmig</p>	<p>Eine Analyse zeigt die Realität, die Kosten und den Bedarf auf, denn ohne Analyse kann man keine richtige Lösung finden.</p>	
<p>Unterstützung neuer Sharing Angebote Als BP befürworten wir diese Massnahme stark.</p> <p>Einstimmig</p>	<p>Das Sharing-Konzept reduziert die Anzahl Autos und Velos und somit den allgemeinen Verkehr.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Für die erfolgreiche Umsetzung des (E-)Velo-Sharings, müssen die Velo wege optimiert, beziehungsweise ausgebaut werden. – Das Sharing von E-Autos bewegt Menschen zur Umstellung von Autos mit fossilen Brennstoffen auf E-Mobilität. – Die Standplätze für das E-Auto/Velo-Angebot sollten optimal in der Gemeinde verteilt werden, wobei die ÖV-Haltestellen miteinbezogen werden sollten. Somit wird das Angebot für die ganze Gemeinde attraktiver.
<p>Erstellung und Umsetzung eines Parkraumkonzepts für die öffentlichen Parkplätze Grundsätzlich befürwortet das BP die Reduktion von Parkplätzen im öffentlichen Raum und die Erstellung eines Parkraumkonzepts. Jedoch wurde die Massnahme sehr kontrovers diskutiert.</p> <p>(starke Mehrheit; 18 ja/2 nein)</p>	<p>Was spricht dafür:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Studien^{1,2} beweisen, dass die Reduktion von Parkplätzen zu weniger Verkehrsaufkommen führt. – Fördert die Verlagerung weg vom Auto. <p>Was spricht dagegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Reduktion Parkplätze führt zu Einschränkungen der Mobilität. 	<ul style="list-style-type: none"> – Optimierung des öffentlichen Verkehrsangebots (Fahrplan-Abstimmung). <p>¹ Widmer et al. (2016): Einfluss des Parkierungsangebotes auf das Verkehrsverhalten und den Energieverbrauch, Schlussbericht SVI 2008/002, Schriftenreihe, UVEK, Ittigen. ² Marti et al. (2009): Verkehrserzeugung durch Parkierungsanlagen, Schlussbericht 2000/457, Schriftenreihe, UVEK, Ittigen.</p>

Was spricht dafür?



- Die Gemeinde soll transparent und sichtbar als Vorbild wirken, auch über die Gemeindegrenzen hinaus.
- Das Massnahmenpaket ist gut und schnell umsetzbar für die Gemeinde Thalwil
- Die Gemeinde kann MitarbeiterInnen dazu motivieren, sich entsprechend zu verhalten.

Was spricht dagegen?



- Mehr verfügbare E-Parkplätze motivieren die MitarbeiterInnen, ihre Autos zu benutzen, was zu mehr Verkehr führt

Weitere Hinweise:



- E-Auto-Ladestationen sollen ausschliesslich mit erneuerbaren Energien versorgt werden.
- Kreislaufsysteme in zukünftigen Neubauten oder Sanierungen fördern/implementieren.
- Es gilt zu klären, in welchen Bereichen die Gemeinde Thalwil Vorbild sein will und kann.

Massnahme

Begründung

Hinweise

Berücksichtigung indirekter Emissionen bei Bau und Sanierung (Beschaffung)

Als BP befürworten wir diese Massnahmen stark.

Einstimmig

Die Gemeinde kann es direkt beeinflussen und die Massnahme ist direkt umsetzbar.

- Klima-, Ortsbild- und Denkmalschutz sind ausgewogen anzuwenden.
- Kreislaufsystem ist wo immer möglich zu praktizieren.
- Die Gemeinde soll Minergie-Standard einhalten und auf nachhaltig produzierte Baumaterialien setzen.

Ausrichtung der Beschaffungsrichtlinie für kommunale Fahrzeuge auf Netto-Null

Als BP befürworten wir diese Massnahme.

Einstimmig

Gute, umsetzbare Massnahme, da weniger Emissionen entstehen.

- E-Fahrzeuge der Gemeinde sollten z.B. mit «Gemeinde Thalwil fährt elektrisch» beschriftet werden → Aushängeschild.
- Diejenigen, die mit dem (E)-Velo zur Arbeit gehen, bekommen eine Regenjacke, ebenfalls mit der Aufschrift der Gemeinde Thalwil (als Werbefläche).

Schaffung einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in kommunalen Gebäuden

Als BP befürworten wir diese Massnahme.

Einstimmig

Wir sind dafür, dass die Gemeinde den Mitarbeitenden Ladestationen zur Verfügung stellt, weil sie dadurch als Vorbild vorangeht.

- E-Velo Ladestationen auch ermöglichen/montieren lassen.
- Der Umstieg von Autos auf Velos sollte priorisiert werden vor dem Umstieg von fossilen auf elektrischen Antrieb.

Im Namen des Bürgerpanels Thalwil

Thomas Blessing
Nikoletta Dara-Nagy
Marco D'Ercole
Laura Fraticelli
Tanja Giersch
Hannah Gilgen
Nikash Mathur
Katsiaryna Naliuka
Theres Nussbaumer
Philipp Peterer
Andras Puskas
Florence Catherine Ann Richardson
Erwin Römer
Michael Solomir
Paul Steiger
Isidor Stirnimann
Andrea Streuli Mair
Vildane Sulimani
Viktoria Ventura
Alan Versfeld
Barbara Zobrist